

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindernstr. Schäge, — in Frauenstein: Radernstr.hardt-mann, — in Glashütte: Buchbindernstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Potschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 11.

Sonnabend, den 24. Januar 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 23. Januar.** Mühten wir erst vor wenig Tagen feststellen, daß die Welt nach der bedenklichen Herrschaft des Stollens nunmehr unter dem Zeichen der Fastenbrotzele stehe, so macht jetzt ein neuer Bewerber um die Gunst des großen Publikums viel von sich hören und sehen: der Pfannkuchen und der Karpfen. Wenn für Alles immer so gut gesorgt wäre als für den Saumen, so hätte es keine Noth. Da liegen sie, die Pfannkuchen, in ihrem einladenden, prächtig gebräunten, zuckerbestreuten duftenden Gewande, mit der reizenden Fülle von Himbeeren, Johannisbeeren oder auch bloß von dem Nus der biedernden Pfäume, zu bevorzugten Engrospreisen, alle Tage frisch an dem Schaufenster ihrer Erzeuger; da bieten sie sich an, die Schmäuße, bei denen unter mancherlei Nebengewüssen der beliebte Karpfen entschieden das Uebergewicht zu behaupten weiß, so daß er ihnen mit vollem Rechte seinen Namen als Saignatur ausbrüden durfte.

Ein Dörflein, sei es noch so klein, ein Karpfen-Schmauß muß darin sein.

Das gehört zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten, deren geschäftliche Bedeutung, nach unserer unmaßgeblichen Meinung, namentlich von Gewerbetreibenden aller Art, allerdings höher angeschlagen zu werden pflegt, als sie es verdient; gegen derartige harmlose Volksgebräuche aber antämpfen zu wollen, wäre thöricht; sie erhalten sich oder schwinden nach und nach ganz von selbst. Also haben wir unsrerseits der jetzt wieder eröffneten Saison der Pfannkuchen-, Karpfen- und — Bratwurst-Schmäuße den Wirthen einen guten Erfolg, den Besuchern aber einen regen Appetit und einen vollen Beutel zu wünschen. Die vielfachen Schmeckerwehungen der letzten Zeit stellen an die betreffenden Schmaußbesucher allerdings auch in Sachen der Marschkräftigkeit bedeutende, nicht leicht zu erfüllende Forderungen, insoweit dieselben nicht die Mithilfe des Schlittens in Anspruch zu nehmen in der Lage sind.

— Zu besetzen: Die neuerrichtete zweite ständige Lehrerstelle in Rechenberg bei Bienenmühle. Einkommen, außer freier Wohnung, 900 Mark Gehalt. Bei zufriedenstellenden Leistungen Erhöhung desselben zu erwarten. Rufschulische Befähigung erwünscht. Gesuche sind bis zum 8. Februar bei dem kgl. Bezirksschulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

**Dippoldiswalde.** Die Frequenz auf der schmalspurigen Sekundärbahn Hainsberg-Ripsdorf im Monat November 1890 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Militärbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz	—	7	3	5	—
Dresden-Neust.	—	13	—	1	—
Dresden-Altf.	34	327	128	903	6
Charandt	—	10	2	25	—
Hainsberg	35	537	67	840	5
Freiberg	1	12	1	19	—
Dippoldiswalde	40	674	204	1455	37
Potschappel	2	24	—	95	—
v. d. Haltestellen	76	1500	104	2681	77
Ca.	188	3102	509	6024	125

9950.

Es wurden befördert von Januar 1890 an 247,955 Personen. Befördert wurden 3,264,744,2 Kilogramm Güter. Demnach vom 1. Januar 1890 an 42,453,552,7 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 9369 Billets verkauft und 3,325,965,7 Kilogr. Güter befördert.

— Zur Befestigung mehrfach aufgetauchter Zweifel wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinden

zur Untersuchung des Petroleums auf seine Entflammbarkeit den gesetzlichen Bestimmungen gegenüber auch dann verpflichtet erscheinen, wenn das im Orte zum Verkaufe gelangende Petroleum bereits mit Reichsteil versehen ist. Den in den Bekanntmachungen der kgl. Amtshauptmannschaft vom 25. Februar 1883 und vom 18. Juli desselben Jahres enthaltenen Vorschriften ist daher in jedem Falle gewissenhaft nachzugehen und zwar ohne Rücksichtnahme darauf, daß den Gemeinden durch die Untersuchung Kosten erwachsen.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatze und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 20. November vorigen Jahres die Gutsbesitzer Heyne und Büttner in Obercunnersdorf betroffenen Schadenfeuer hat die königl. Brandversicherungskammer die erste Löschungsprämie nach Höhe von 30 M. der Gemeinde Sprige von Höckendorf zuerkannt, während die zweite Prämie nach Höhe von 25 M. unter die Spritzen der Gemeinden Ruppendorf und Klingenberg nach gleichen Hälften von je 12 M. 50 Pf. zu vertheilen gewesen ist.

— Recht drückend ist der harte lange Winter auch für unsere Landwirthe. Im Stalle stehen 4, 6, 8, 10 und noch mehr Pferde und man weiß nicht, was man mit den Thieren anfangen soll. Die Pferde im Stall stehen zu lassen, ist nicht rätlich: die Thiere müssen Arbeit haben, sonst bekommen sie dicke Beine, die Gassen kommen mehr zum Vorschein u. s. w. Ja, was soll denn eigentlich dann gemacht werden? Holz zu fahren ist unmöglich, der Schnee macht die Zufuhr unmöglich, die Felder befehlen, das geht noch weniger und dasselbe gilt auch vom Düngerfahren, denn der Dünger ist gefroren. Da hat man denn in einigen Güttern zu dem letzten Mittel gegriffen: im Hofe ist ein Hufschlag gleich einer Reithahn getreten worden, und dort führt man die Pferde — spazieren. Die Pferde spazieren führen, heut zu Tage bei den theuren Haferspreisen!

\* **Hermisdorf im Erzgeb.** Im hiesigen Orte und im nahegelegenen Seyde ist in einzelnen Fällen Diphtheritis aufgetreten.

z **Glashütte.** Das hiesige kaiserl. Postamt III weist im Jahre 1890 folgenden Verkehr auf: Briefsendungen: eingegangen 100,854 Stück, aufgegeben 88,608 Stück; Pakete ohne Werthangabe: eingegangen 9174 Stück, aufgegeben 4696 Stück; Pakete mit Werthangabe: eing. 2227 Stück mit 955,577 M. Werthangabe, aufg. 2478 Stück mit 1,102,974 M. Werthangabe; Gelbbriefe: eing. 926 Stück im Werthe von 580,763 M.; aufg. 767 Stück im Werthe von 471,705 M.; Nachnahmeseudungen: eing. 1589 Stück zum Betrage von 17,601 M.; aufg. 1014 Stück im Betrage von 13,000 M.; Postaufträge: eing. 893 Stück mit einem einzuziehenden Betrage von 66,270 M., aufg. 450 Stück; Postanweisungen: eing. 4874 Stück mit 353,230 M., aufg. 9320 Stück mit 473,885 M.; Zeitungsnummern wurden 81,170 umgesezt; Telegramme: eing. 987 Stück, aufg. 885 Stück. Die Porto- und Telegrammgebühren-Einnahme betrug 14,443 M., die etatsmäßige Einnahme dagegen 18,534 M. Mit den Personenposten reisten 2007 Personen, die Einnahme hierfür betrug 2232 M. Der Werthumsatz betrug demnach: Eingang 1,973,441 M., Abgang 2,080,098 M., insgesammt 4,053,539 M. Der Gesamt-Beaar-Umsatz besizert sich auf 861,767 M.

**Dresden.** Nach einer am 22. Januar Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Ministeriums des Innern, welcher sämtliche Abtheilungsdirektoren, vortragenden Rätthe und Hilfsarbeiter beiwohnten, ergriff Staatsminister v. Rositz-Ballwig das Wort, um

sich von seinen Beamten mit herzlich Worten zu verabschieden. Er dankte Allen für die ihm gewährte Unterstützung und bat, dieselbe auch seinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

— Die Amtskette der Dresdener Schützenkönige dürfte an Kostbarkeit und historischem Werthe wohl von keiner einer anderen allen Schützengilde übertroffen werden. Der jedesmalige Schützenkönig trägt sie beim Festmahl nach dem Jahreschießen. Sie besteht aus gebiegem Golde und hängen an ihr mehrere goldene Klippen und Miniaturporträts von Kurfürsten und Kurfürstinnen. Eine dieser Klippen — vieredige Denkmünzen — besitzt ein Goldgewicht von 40 Dukaten und wurde geprägt, als am 23. Juli 1676 der Kurfürst Johann Georg für seine Mutter, die Kurfürstin Magdalene Sibylle, den Königsfuß gethan hatte. Eine andere goldene Medaille, 20 Dukaten schwer, ließ die Königin Anna von Großbritannien prägen, als 1707 der englische Gesandte Robinson für sie den besten Schuß that. Die Schützenkette, mit den anhängenden Schildern und Medaillen, wurde schon in früheren Zeiten auf 5000 Thaler geschätzt, ist also jetzt viel mehr werth.

**Chemnitz.** Eines der hervorragendsten Häupter der sozialdemokratischen Partei, der bisherige Redacteur der hiesigen „Presse“, hat es vorgezogen, statt durch Vorträge in den einzelnen Vereinen für die Partei zu wirken, seine agitatorische Thätigkeit niederzuliegen, und in der sicheren Stellung eines Kassirers der Ortskrankenkasse, fern vom Parteigetriebe, eine erprobte Thätigkeit zu entfalten. Ferner ist unter den tonangebenden Führern der Partei seit einiger Zeit ernster Zwiespalt ausgebrochen, dem schon einer der bedeutendsten zum Opfer gefallen ist und dem noch Mehrere folgen werden, so daß das „autokratische“ Regiment nur noch in wenigen Häuptern vereinigt ist. Die Streitigkeiten haben sogar eine solche Tragweite angenommen, daß von Seiten des einen ausgegetretenen Genossen gerichtliche Klage gegen die Partei und die „Presse“ eingereicht wurde. In einer am 17. d. M. Abends im hiesigen Schützenhause stattgefundenen öffentlichen Partei-Versammlung des 16. Reichstagswahlkreises, welche von ungefähr 400 Personen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, den in Frage kommenden Genossen und früheren Führer der Partei (Namens Riemann) als nicht mehr zu derselben gehörig zu betrachten. Derselbe gehörte früher ebenfalls zu der Redaktion der „Presse“. Um diese über Wasser zu halten, werden von Seiten der Partei die größten, aber wie es den Anschein hat, nicht sehr erfolgreichen Anstrengungen gemacht.

**Annaberg.** Das hiesige „Bochenblatt“ schreibt: Wir theilten am Sonnabend aus Oeyer mit, daß daselbst zwei junge Leute, ein Bäcker und ein Schuhmacher, wegen versuchten Münzverbrechens verhaftet worden seien. Wie wir weiter erfahren, hatten es die beiden Verhafteten auf die Anfertigung von falschen Zwanzigmarskücken abgesehen und sich zu diesem Behufe Stempel schneiden lassen. Die mit der Anfertigung derselben beauftragten Graveure schöpften jedoch Verdacht und zeigten die Sache der kgl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz an, welche zur Verhaftung der Beiden vorschritt und auf dem Boden verdeckt die inkriminirten Stempel vorfand. Das Metall, welches den falschen Geldstücken ein goldartiges Aussehen geben sollte, hatten die beiden jungen Männer bereits in unserer Stadt unter der Angabe, daß sie es zu gewerblichen Zwecken brauchten, in Bestellung gegeben. Unter diesen gravirenden Umständen dürfte das Zeugnis der Verhafteten wohl nicht viel helfen.

**Crimmitschau.** Zwei Herren von hier, welche am Freitag voriger Woche in den Abendstunden bei